

Beispielanalyse

Ludwig van Beethoven:

„Mondscheinsonate“ - Anfang erster Satz

The image shows two staves of musical notation for the beginning of the first movement of Beethoven's 'Moonlight Sonata'. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is common time (C). The top staff begins with a piano introduction marked 'sempre pianissimo' and features a triplet of eighth notes. The bottom staff starts with a half note in the bass clef. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings like 'pp'.

Der Anfang der Mondscheinsonate von L. v. Beethoven ist von einer gleichmäßigen Struktur geprägt. Auf den ersten Blick fällt auf, dass die rechte Hand durchgängige Achtel-Triolen spielt, die keine großen Tonsprünge und lediglich gebrochene Dreiklänge beinhalten. Pro Takt gibt es vier Achtel-Triolen welche (fast) immer mit demselben Ton beginnen und dann in der Tonhöhe aufwärts steigen. Im Gegensatz zu dieser eher bewegten Stimme in der rechten Hand spielt die linke Hand längere Töne und zwar ganze oder halbe Noten. Die Basstöne werden auch in zwei Oktaven gespielt, sodass die Bassstimme noch mehr Tiefe bekommt. Auch in dieser Stimme gibt es keine großen Tonsprünge, da die Basslinie meistens in benachbarte Töne (zu Beginn abwärts) weitergeführt wird. Wenn man die gesamte Struktur des Anfangs der Mondscheinsonate betrachtet, fällt auf, dass immer vier Takte aufgrund ihrer Strukturähnlichkeit (insbesondere mit Blick auf die Bassstimme) zu einer viertaktigen Phrase zusammengefasst werden können. In den ersten vier Takten werden nur die Achtel-Triolen und die langen Basstöne gespielt. Im fünften Takt kommt dann eine Melodiestimme darüber in der rechten Hand hinzu, die mit einem Auftakt zu Takt 6 beginnt (punktierte Achtel mit Sechzehntel). Am Anfang erfolgt eine mehrfache Wiederholung des Tones *gis* und auch die folgenden Töne der Melodie sind alle im engeren Tonumfeld des *gis* zu finden. Diese dritte Stimme besteht ähnlich wie die Bassstimme aus längeren Tönen (häufig halbe Noten) und wirkt daher auch eher „stehend“ und nicht sehr bewegt. Das Grundtempo des gesamten Anfangs ist langsam und wird durch die Angabe *Adagio sostenuto* am Anfang des Stückes vorgezeichnet. Die Töne sollen demnach etwas gedehnter und breiter gespielt werden. Die Achtel-Triolen klingen dadurch auch nicht so bewegt, nach vorne strebend, sondern eher „stehend“, als würden sie verweilen wollen. Die Lautstärke ist am Anfang des Stückes sehr leise. Durch das *pp* (=pianissimo: sehr leise) wird zu Beginn und beim Einsatz der Melodiestimme im fünften Takt vorgegeben, dass die Noten besonders leise gespielt werden sollen. Bei der Audio-Aufnahme nimmt die Lautstärke immer zum vierten Takt hin etwas zu und schwillt dann gleich wieder ins Pianissimo ab. So ist ein Spannungsbogen in der Phrasierung erkennbar. Insgesamt wird am Anfang der Mondscheinsonate eine ruhige und getragene Atmosphäre kreiert. Durch die Achtel-Triolen in der Mittelstimme kommt eine sanft fließende Bewegung auf, welche mit einer ebenfalls ruhigen aber bedeutungsvollen Melodie kombiniert wird. Die tiefen Töne der Bassstimme färben die Atmosphäre außerdem etwas dunkel oder sogar düster. Alles in allem unterstützen auch die leise Dynamik und das gedehnte Tempo die Atmosphäre, die in den ersten Takten kreiert wird. Diese Atmosphäre ist nicht zuletzt dafür verantwortlich, dass die Klaviersonate nachträglich den romantisch geprägten Beinamen „Mondschein-Sonate“ erhielt.